

»Histoire poétique de Charlemagne« (1866) folgte die vortreffliche, von der Akademie preisgekrönte Ausgabe der »Vie de St. Alexis, poème du XI^{ème} siècle« in Gemeinschaft mit Pannier (1872). »La poésie au moyen-âge« (2 Bände, 1885 bis 1895) und »La littérature française au moyen-âge« stellen die großen Fortschritte dar, die diese Gebiete der emsigen Arbeit des gründlichen Gelehrten danken. Außerdem besorgte er noch eine große Reihe von muster-gültigen Ausgaben altfranzösischer Texte und schrieb eine beträchtliche Anzahl sprachwissenschaftlicher und literaturgeschichtlicher Abhandlungen, die außerordentlich fesselnd geschrieben sind und viele neue Gesichtspunkte eröffneten. Alle hier aufzuführen müssen wir uns versagen. Seit 1896 trug Gaston Paris auch die »Palmen« der Académie Française. Die Anerkennung, die der deutsche Kaiser den wissenschaftlichen und literarischen Bestrebungen dieses Gelehrten zollte, drückte er dadurch aus, daß er ihn im vorigen Jahr zum Ritter des Ordens pour le mérite ernannte.

Folgendem uns zugesandten Nachruf aus Paris geben wir hier gern Raum: »Soeben starb in Cannes Gaston Paris, der hervorragende Romanist, seit 1872 Herausgeber der »Romania«, lange Jahre hindurch Professor am Collège de France und zuletzt sein Administrator. Das Andenken an den lebenswürdigen Gelehrten, der für jeden seiner Schüler — die Deutschen waren von jeher die Majorität — guten Rat wußte und dessen »Elevé« gewesen zu sein jeder ehemalige Studierende der romanischen Philologie sich zur Ehre anrechnet, wird ebenso herzlich und dauerhaft sein, wie die Trauer um seinen Verlust groß sein wird. Mit Gaston Paris ist der Besten einer, man darf sagen Frankreichs »plus pure gloire, seine reinste Gelehrtenzürde«, aus dem Leben geschieden. Dankend gedenke ich der vielen Beweise freundlichen und freundschaftlichen Interesses, welches er auch für mich seit dem ersten Tag meiner Selbstständigkeit und 18 Jahre hindurch an den Tag legte. Viele meiner Verlagswerke verdanken ihre Entstehung seiner Anregung. Der Dahingegangene, der gerne der Zeit sich erinnerte, als er in Bonn unter Diez studierte, dessen Grammatik der romanischen Sprachen er mit Brachet und Morel-Fatio zusammen übersetzte, hatte eine hohe Meinung von deutscher Wissenschaft. Es giebt wohl kaum einen Buchhändler, der nicht seinen Namen und sein segensreiches Wirken kennt. Ehre seinem Andenken, Friede seiner Asche. Paris, 6. März 1903. H. Welter.«

Karl Scherzer †. — In Ergänzung unsrer Mitteilung in Nr. 46 d. Bl. lassen wir hier die angekündigte Zusammenstellung der hauptsächlichsten Schriften des berühmten Toten folgen:

Reisen in Nordamerika. 3 Bände. Leipzig 1854. — Die Republik Costa Rica. Leipzig 1856. — Wanderungen durch die mittelamerikanischen Freistaaten Nicaragua, Honduras und San Salvador. Braunschweig 1857, G. Westermann. — Beschreibender Theil der Reise der österr. Fregatte Novara um die Erde in den Jahren 1857—1859. 3 Bde. Wien 1861—1862. — do. Volksausgabe Wien 1864. 5. Auflage 1876. (Auch in italienischer und französischer Übersetzung erschienen.) — Statistisch-commercieller Theil der Novara-Expedition. 2 Bde. Wien 1864. — do. Volksausgabe in 1 Bd. Leipzig 1867, Brockhaus. — Aus dem Natur- und Völkerleben im tropischen Amerika. Leipzig 1864. Deutsch und englisch. — Fachmännische Berichte über die k. k. österr.-ungarische Expedition nach Ostasien und Südamerika. Stuttgart 1872, J. Maier. — Smyrna, eine Monographie. Wien 1873, A. Hölder. Deutsch und französisch. — Weltindustrien. Studien während einer Fürstenreise durch die britischen Fabriksdistrikte (dem Kronprinzen Rudolf gewidmet). Stuttgart 1880, J. Maier. — Das wirtschaftliche Leben der Völker. Leipzig 1886, A. Dürr; in italienischer Übersetzung Turin 1890. Außerdem hat Scherzer noch eine große Anzahl von wertvollen Abhandlungen und Aufsätzen in österreichischen und deutschen Zeitschriften und Zeitungen veröffentlicht.

(Sprechsaal.)

Rabatt an Wiederverkäufer (Buchbinder).

Unterm 4. d. M. erhielt ich von Herrn Carl Kühler in Wesel folgende Zuschrift:

»Geehrter Herr Kollege! Eine Leipziger Grosso-Buchhandlung bietet in ihrem Lagerverzeichnis sämtlichen Buchbindern Schulbücher zu den Rabattsätzen der Verleger an mit nur 5% Aufschlag. Darf ich Sie wohl um freundliche Auskunft bitten, ob Ihr unter 6 aufgeführter Antrag betr. Lieferung an Nichtbuchhändler auf der letzten Hauptversammlung in Düsseldorf nicht durchgegangen ist? Event. wäre ich für gefl. Einsendung des einschlägigen Materials verbunden. Mit kollegialem Gruß hochachtungsvoll Carl Kühler.«

Ich bemerke hierzu, daß mein auf der letzten Generalversammlung in Düsseldorf angenommener Antrag dahin ging, der Vorstand des Rheinisch-Westfälischen Kreisvereins möge — zunächst

im eignen Bezirke — Schritte tun gegen die leider nur zu oft festgestellten Preisunterbietungen von Seiten der Nichtbuchhändler (Buchbinder, Küster etc.). Als Mittel zum Zweck hatte ich eine angemessene Kürzung des Rabatts für Nichtbuchhändler, resp. in Leipzig nicht vertretene Buchhändler empfohlen und ferner in logischer Folge eine Verpflichtung der Leipziger Grosso-Buchhandlungen durch die verbündeten Verleger, an Nichtbuchhändler nicht mit höherem Rabatt zu liefern, wie der Verlag derartigen Händlern laut Mitteilung selbst bewilligt. — Es ist leider Tatsache und ich könnte sie mit drastischen Beweisen aus meinem Wirkungskreis in großer Zahl belegen, daß die sogenannten Nichtbuchhändler vielfach ungehörigen Rabatt der Kundschaft, namentlich aber Instituten, Schulen etc., anbieten, und ich glaube nicht, daß diese unerbauliche Tatsache auf die Schleudereien der ortsangewiesenen Buchhandlungen zurückzuführen ist, wie es von Grosso-Buchhandlungen mehrfach behauptet worden ist. Jedenfalls liegt in der Praxis derselben, jedem Wiederverkäufer — wenn er nur zahlt — zu Original-Netto-Preisen der Verleger mit Aufschlag von 5% zu liefern, eine große Versuchung namentlich für die Buchbinder und eine ernste Gefahr für das reguläre Sortiment. Viele Schulbuchverleger, die die Klagen der Sortimenten über diese Verhältnisse als berechtigt anerkennen, greifen zu dem radikalen Mittel, ihren Schulbuchverlag an Bar- und Grosso-Sortimenten überhaupt nicht zu liefern; andre fordern die schriftliche Verpflichtung und zwar bei Konventionalstrafe, Nichtbuchhändlern nur die Rabattsätze einzuräumen, die sie diesen selbst bewilligen. Zu letzterem Mittel habe auch ich gegriffen und denjenigen Grosso-Buchhandlungen, die die Ausstellung des verlangten Reverses verweigerten, meinen Schulbuchverlag in Leipzig seit Ostern 1902 nicht mehr ausliefern lassen. Der Semesterwechsel steht vor der Tür, die Mitteilung des Herrn Carl Kühler möge dem Verlag als Anregung dienen, rechtzeitig Garantien zu verlangen, und die Herren Grosso-Buchhändler veranlassen, ihre Abnehmer rechtzeitig in angemessener Form vor Preisunterbietungen zu warnen.

Münster i/W., 5. März 1903.

Heinrich Schöningh.

Ein »Freund« des Sortiments.

Vor uns liegt ein mit Adresse bedruckter Postbücherzettel der Firma W. Kocholl, A. G. Gottschick-Witter's Sortiment-Buchhandlung in Neustadt-Haardt, durch den einem unserer Kunden ein im Börsenblatt als künftig erscheinend angekündigtes Werk angeboten wird. Über den Spalten für Verfasser und Titel findet sich folgendes vorgedruckt:

»Wir erlauben uns Neuigkeiten des deutschen Buchhandels, sowie die künftig erscheinenden Bücher Ihnen als Interessenten früh möglichst anzuzeigen und bitten um E. H. direkte Bestellung unter Zusage promptester Ausführung. Die Lieferung durch eine dortige Buchhandlung läßt sich nicht ermöglichen, dagegen erfolgt die Zusendung emballagefrei zu den nebenstehenden Preisen. Bestellkarten mit unserer Firma stehen auf Wunsch zu Diensten, um E. H. den Verkehr nach Möglichkeit zu erleichtern.«

Die unwahre Behauptung, die Lieferung des Buchs durch eine dortige Buchhandlung ließe sich nicht ermöglichen, soll dazu dienen, den Besteller irre zu führen und Herrn W. Kocholl einen Auftrag zuzuführen. Es liegt damit unfres Erachtens ein Verstoß gegen § 1 des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes vor, und behalten wir uns vor, dementsprechend Klage zu erheben. Da die Karte die Bezeichnung (Auflage 5000) trägt, so ist anzunehmen, daß die genannte Firma diese ungehörige Manipulation in großem Maßstabe betreibt.

Das Verfahren dieses Herrn Kollegen muß in der Tat sehr gemißbilligt werden. Dabei hat derselbe Herr den Mut, seine Herren Kollegen in einem Rundschreiben zur Bildung des Sortimenterbundes aufzufordern und große Worte von der Reform des Sortiments zu reden. Herr Kollege H. Heinze hat bereits in Nr. 31 des Börsenblatts in seinem Artikel über »Sortimenterbund und Sortimenterkammer«, die heißblütigen Ideen des Herrn Kocholl beleuchtet und abgeköhlt. Diese Mahnung würde wahrscheinlich noch etwas anders gelautet haben, wenn Herr Heinze Kenntnis von den neuesten »Reformen« dieses Kollegen gehabt hätte. Für derartige Reformen muß sich denn doch der Sortimenterbuchhandel schónstens bedanken. Wenn der Herr durchaus reformieren will, so möge er mit seinem eignen Geschäft anfangen und dafür sorgen, daß keine Ungehörigkeiten darin geschehen, die seine Kollegen in Schaden bringen.

Aachen, 13. Februar 1903.

M. Jacobi's Nachfolger
Schurp & Schumacher.

*) Die betreffende Karte hat der Redaktion d. Bl. im Original vorgelegen. (Bestätigt. Red.)